Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 4 (1963)

Heft: 15

Artikel: Antikommunistische Aktionen in China

Autor: Ostrowska, N.v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076861

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antikommunistische Aktionen in China

Die Operationen

Ende 1962 sahen sich die chinesischen Kommunisten gezwungen, offiziell zuzugeben, dass es auf dem Festland antikommunistische Untergrundgruppen gibt, die grössere Aktionen durchführen. Ein Communiqué vom Ministerium für Oeffentliche Sicherheit der Volksrepublik China (VRC) erklärte am 29. Dezember 1962, dass «vom Oktober bis Dezember 1962» die Aemter für öffentliche Sicherheit, die Grenztruppen der Armee, die Streitkräfte des Sicherheitsdienstes und die Milizangehörigen in den Küstengebieten der Provinz Kwangtung «neun Gruppen von bewaffneten Tschiang-Kai-schek-Agenten, die auf dem Seewege oder durch Fallschirmabsprünge landeten, aufgerieben» hätten. Die organisierten Untergrundeinheiten dürften den verschiedenen kommunistischen Einheiten regelrechte Schlachten geliefert haben, denn es heisst: «Während der Kämpfe wurden die Gruppen ... aufgerieben ... Drei Motordschunken ... wurden versenkt.» Darüberhinaus scheinen die Aktionen der Untergrundbewegung ziemlich weitläufig gewesen zu sein, weil es heisst, es sei «vergeblich» versucht worden, «in den Küstengebieten von Kwangtung einen Guerillakorridor einzurichten, um für die nachfolgende militärische Aktion, der Invasion des Festlandes, eine Ausgangsbasis zu schaffen». Die bei den Operationen zur Bekämpfung der Untergrundbewegung gemachten Gefangenen wurden von Gerichten und Volksgerichtshöfen zum Tode, beziehungsweise zu lebenslänglicher Haft oder zu mehr als 18 Jahren Zuchthaus verurteilt; nur zwei der Angeklagten wurden freigesprochen.

Von Taiwan aus organisiert ...

Es erhebt sich nun die Frage: Wieweit wird diese Untergrundbewegung von aussen her unterstützt und gefördert und wieweit haben daran die Festlandchinesen selbst Anteil? Zunächst ist festzustellen, dass zwischen Nationalchina (Formosa) und Rotchina seit Jahren ein permanenter Kleinkrieg geführt wird. Von seiten Nationalchinas sind immer wieder auch Störaktionen auf dem chinesischen Festland durchgeführt worden. Diese Aktionen, die in den letzten Jahren mehr oder weniger fallweise erfolgten, sind im Oktober 1962 koordiniert worden, als dafür eine Organisation unter dem Titel «Zentrum der Ueberseechinesen zur Unterstützung der antikommunistischen Revolution auf dem Festland» auf Taiwan gebildet wurde. Diese Organisation hat es sich zur Aufgabe gestellt, die antikommunistischen Organisationen auf dem Festland zu unterstützen, bei Rundfunksendungen und Luftabwürfen Hilfe zu leisten, den Flüchtlingen aus China zu helfen und Hilfsgelder der Ueberseechinesen für die antikommunistischen Kräfte einzusammeln. Aus dem Aufgabenbereich dieser Organisation geht indirekt hervor, dass auf dem Festland bereits antikommunistische Organisationen bestehen, die mit laufender Unterstützung von aussen her rechnen können.

Was die Verlautbarung des VRC-Ministeriums für Oeffentliche Sicherheit betrifft, wird diese von Admiral Pei Yü-fen, einem Sprecher des nationalchinesischen Verteidigungsministeriums, am 8. Januar 1963 im wesentlichen bestätigt und näher erläutert. Er erklärte unter anderem: «Wir entsandten einige Gruppen von Guerillakadern, um in verschiedenen Provinzen auf dem Festland antikommunistische Guerillastützpunkte einzurichten und die antikommunistischen Guerillas bei der Durchführung bewaffneter Aktionen gegen die Tyrannei anzuführen ...»

... und in China rekrutiert

Nach Aussagen des Admirals Pei haben die Guerillaaktionen den Chinesen auf verschiedenen Gebieten grosse Schwierigkeiten bereitet und diese zu drastischen Gegenmassnahmen veranlasst. Der Admiral erklärte weiter: «Zufolge der letzten Berichte sind die Küstengebiete der Provinz Kwangtung in einem solchen Ausmass unter der ständigen Bedrohung antikommunistischer Guerillas gestanden, dass die Kommunisten in dieser Provinz den Notstand erklären mussten. Reguläre kommunistische Truppeneinheiten sind zusammengezogen worden, und über alle Reisenden wurde eine Kontrolle verhängt. Die Parteimitglieder und das mit politischen Angelegenheiten betraute Personal der neun Militärregionen, der 28 Militärsubregionen und die ihnen untergeordneten Einheiten haben kürzlich ... Versammlungen abgehalten, um darüber zu beraten, wie die erschütterte Truppenmoral wiederhergestellt und wie die Kontrolle über die Truppen verstärkt werden kann, damit die kommunistischen Soldaten ... daran gehindert werden, zu desertieren.»

Ferner wurde von nationalchinesischer Seite offiziell erklärt, es sei seit mehr als 14 Jahren die Politik der nationalchinesischen Regierung gewesen, den Guerillas alle nur mögliche Hilfe und Ermutigung zuteil werden zu lassen und dass die Guerillatätigkeit lediglich dazu diene, die chinesischen Kommunisten zu beunruhigen, ihre Kampfkraft zu schwächen, ihre Nachschubdepots und Fernmeldeanlagen zu zerstören und damit den Sturz des Pekinger Regimes zu beschleunigen.

Nach Erklärungen von Flüchtlingen aus China wäre das Desertieren in der kommunistischen Armee häufig geworden. Ferner wird übereinstimmend festgestellt, dass die Miliz (die zwar zu Kampfoperationen herangezogen wird, aber nicht einen Teil der regulären Armee bildet) ungenügend ausgerüstet sei. Auch die Wehrfreudigkeit der Jugend habe stark nachgelassen, und die Kommunisten müssten in den Volkskommunen und in den Schulen bei den Rekrutierungen Druckmittel und Gewalt anwenden, um die junge Generation zum Eintritt in die Armee zu zwingen. Das heisst also, dass Desertanten, dienstunwillige Jugendliche und die vielen Unzufriedenen in der Bevölkerung das Potential für die Untergrundbewegung darstellen und die Aktivisten aus diesem Potential sich zu Guerillaorganisationen zusammenschliessen, welche dann verschiedene Aktionen und Operationen in den verschiedenen Landesteilen durchführen. Denn die Vorgänge in der Provinz Kwangtung sind nur ein Beispiel. Ebenso wurden im letzten halben Jahr auch Unruhen aus Sinkiang in Nordwestchina gemeldet.

Die aufgeworfene Frage kann deshalb dahingehend beantwortet werden, dass die Untergrundbewegung von aussen her aktiv unterstützt und gefördert wird *und* dass die Festlandchinesen selbst einen massgeblichen Anteil daran haben. Wieweit aber diese mehr oder weniger grösseren Einzelaktionen geeignet sein könnten, das chinesische Regime in Peking zu Fall zu bringen, ist eine andere Frage.

Der umgekehrte Fall

Umgekehrt setzt auch das kommunistische Regime in Peking alles daran, Taiwan und die übrigen zu Nationalchina gehörigen Inseln unter seine Vorherrschaft zu bringen. Ein Ansatzpunkt unter vielen andern ist die Wehrkraftzersetzung, die unter den nationalchinesischen Einheiten betrieben wird. So wurden zum Beispiel vom Armeehauptquartier an der Fukienfront (VRC) für Deserteure der nationalchinesischen Marine und Luftwaffe genaue Uebergabebestimmungen bekanntgegeben. In diesen bieten die Pekinger Kommunisten nicht nur riesige Summen für die eingebrachten Schiffe und Flugzeuge an, sondern ausserdem entsprechende Posten mit der gleichen Rangeinstufung in der rotchinesischen Armee, wie sie die Deserteure in der nationalchinesischen Armee innegehabt haben. Die Belohnungen sind genau nach Schiffs- oder Flugzeugtypen gestaffelt. Die Auszahlung wird in Gold zugesagt. Dennoch scheint es, dass dieses so «grosszügige» Angebot bisher auf keinen besonders fruchtbaren Boden gefallen ist. Das lässt den Schluss zu, dass das Tauziehen zwischen rotchinesischer Agitation auf Taiwan und den unter nationalchinesischer Leitung stehenden Aktionen auf dem Festland eher für Taiwan zugute kommt, weil die Voraussetzungen auf dem Festland für antikommunistische Aktionen günstig sind.

Diese hier dargestellten Vorgänge in Rotchina dürfen aber, so bedeutungsvoll sie in ihren Ansätzen für China selbst sein mögen, keineswegs dazu verleiten, auf rasche aussenpolitische Auswirkungen in grösserem Ausmass zu schliessen. Dies hiesse bestenfalls, einer künftigen Entwicklung, die in allen Aspekten noch nicht übersehen werden kann und von vielerlei Imponderabilien abhängig ist, vorgreifen. Es bleibt im Moment nichts anderes, als derlei Fakten zur Kenntnis zu nehmen.

Dr. N. v. Ostrowska

Mitteilung

Vom Jahrgang 1962 des «Klaren Blicks» ist ein vollständiges Register erstellt worden. Die Stichworte sind in rund 1500 Angaben alphabetisch und nach Sachgebieten geordnet, dazu kommt noch ein besonderes Personenverzeichnis. Der Bezugspreis beträgt Fr. 5.—. Interessenten können ihre Bestellung an das Schweizerische Ost-Institut, Postfach 1178, Bern-Transit, senden.